

Zur Corona-Epidemie

- So einfach ist das nicht ! ¹

1. Es handelt sich bei der Corona-Epidemie um eine ansteckende Krankheit (früher ‚Seuche‘ genannt), die Auswirkung auf das soziale Leben hat, weil sie von Mensch zu Mensch weitergegeben wird.

2. Die Gefährlichkeit einer Epidemie versucht man anhand von verschiedenen Parametern statistisch einzuschätzen. Zu diesen Parametern zählt die Geschwindigkeit der Ansteckung und damit der Ausbreitung der Epidemie (Virulenz), sowie die Schwere des Verlaufs und die Sterberate (Hospitalisierung und Letalität).

Die Pest (lat. ‚Seuche‘ - und für uns der Inbegriff derselben) bspw. ist sehr virulent, da insbesondere die Lungenpest über Tröpfcheninfektion schnell weitergegeben wird. Bei einer Pest-Epidemie erkranken wohl ca. 50 % derjenigen, die mit dem Erreger in Kontakt kommen und unbehandelt sterben von den Erkrankten bis zu 90 %, so dass zu einer hohen Virulenz eine hohe Letalität hinzukommt (aufschlußreich dazu auch die Lektüre von Albert Camus „Die Pest“ von 1947). Als gefährlich eingestuft wird bspw. auch das hämorrhagische Fieber „Ebola“, dessen Sterberate mit 30 bis 90 % der Erkrankten wohl sehr hoch liegt. Allerdings ist diese Krankheit nicht so virulent, weil sie (wie AIDS) nur über den Austausch von Körperflüssigkeit weitergegeben wird.

3. Danach ist „Corona“ recht offensichtlich nicht so gefährlich wie die Pest oder Ebola. Zwar ist durch die Ausbreitung über Tröpfcheninfektion² die Virulenz sehr hoch, jedoch zeichnen sich nach allen Zahlen, die bisher bekannt sind, weder sehr gehäuft schwere Krankheitsverläufe (Hospitalisierung) noch eine sehr hohe Sterberate (Letalität) ab. vgl. 6/7/8 und 10

Man könnte daher durchaus zu dem Schluss kommen, dass es sich bei der Corona-Epidemie eher um eine schwere Grippewelle oder auch Influenza-Epidemie handelt, wie sie in unterschiedlicher Ausprägung jedes Jahr auftritt. Den schwersten Verlauf einer Grippe gab es bei der „Spanischen Grippe“ von 1918, also am Ende des 1. Weltkrieges, unter den entsprechenden sozialen, hygienischen und wirtschaftlichen Ausnahmebedingungen.

4. Zur Eindämmung einer Seuche gibt es verschiedene Maßnahmen, bei denen die jeweiligen sozialen und wirtschaftlichen Auswirkungen mit der der Gefährlichkeit der Krankheit abgewogen werden (sollten) - Stichwort: „**Verhältnismäßigkeit**“.

5. Die **bisherige Strategie**, mit einer Influenza-Epidemie umzugehen, besteht darin, alte und vorerkrankte Personen zu schützen (über Impfung, hygienische Maßnahmen und ggf. freiwillige Quarantäne) und andere Menschen - wie Kinder und gesunde Erwachsene - mit dem Virus in Kontakt kommen zu lassen. Während ein Großteil der Bevölkerung (insbesondere Kinder) eine natürliche Immunität³ besitzt, müssen andere sich über (leichte oder schwere) Erkrankung mit

¹ „Es geht um Leben oder Tod - so einfach ist das“, äußerte NRW - Ministerpräsident Armin Laschet am 17.3.2020 in einer Presseerklärung zur Corona-Epidemie (Nachrichten WDR 2, 20.00 Uhr und NW 18.3.2020).

² siehe **Coronaviridae**, Pschyrembel - Klinisches Wörterbuch - Aufl. 257 von **1994**, S. 283 u. 1638 (Abb. RNA-Viren)

³ Gemeint ist hier die unspezifische **Immunität**; s.a. Pschyrembel [1994, S. 709]: **Unempfänglichkeit des Organismus für eine Infektion mit pathogenen Mikroorganismen (...); eine unspezifische (auch konstitutionelle oder genetische) Immunität kommt durch verschiedene physikalische (v.a. die sog. Haut-Schleimhaut-Barriere) und biologische Schutzmechanismen (...) zustande und äußert sich als natürliche Resistenz (...).**

Eine **spezifische** (auch erworbene) Immunität dagegen kommt erst durch Bildung spezifischer Antikörper gegen einen bestimmten Krankheitserreger (Antigen) nach einer Infektion oder einer Impfung zustande.

dem Erreger auseinander setzen und so eine spezifische Immunität aufbauen. Sobald die meisten Menschen einer Bevölkerungsgruppe mit dem Erreger in Kontakt gekommen sind, sich als immun erwiesen oder eine Immunität aufgebaut haben (bei etwa 70 % sprechen die Virologen von „Herdenimmunität“⁴), kann sich ein Virus nicht mehr nennenswert vermehren und verschwindet. Die Epidemie ist so in der Regel in etwa 3 Monaten überwunden⁵.

Auch mit der letzten schweren Grippewelle in Deutschland im Frühjahr 2018 wurde so umgegangen:

Laut Jahrbuch 2018 des Robert-Koch-Institutes (RKI) wurden im 1. Quartal 2018 in der BRD 348.000 Influenza-Erkrankungsfälle gemeldet, wovon 274.000 Fälle der RKI-Definition „Influenza“ entsprachen⁶. Von den 274.000 waren 51.000 Personen im Krankenhaus (hospitalisiert) und es wurden 1.121 Todesfälle gemeldet.⁷ „Davon entfielen 74 % auf die Altersgruppe der über 69-Jährigen und nur 2,5 Prozent auf die unter 20-Jährigen“, merkt das RKI an und: „Wie bei den meisten Infektionskrankheiten ist ein kausaler Zusammenhang zwischen Influenza-Infektion und Tod nicht immer eindeutig.“ (Seite 138)⁸

Bei der derzeitigen Corona-Epidemie wurde diese Strategie in Japan, in den Niederlanden und Großbritannien noch bis zum 18.3.2020 verfolgt und weiterhin in Schweden⁹.

6. Eine **andere Strategie** bei (sehr gefährlichen) Epidemien besteht darin, Städte oder räumliche Gebiete, in denen die Epidemie gehäuft auftritt, unter Quarantäne zu stellen - also abzuriegeln. Diese Strategie wurde bei der Corona-Epidemie im Januar 2020 in Wuhan/Provinz Hubei in China, und dann im Februar 2020 auch in einigen Orten in Nord-Italien verfolgt. Sie ist im übrigen anschaulich beschrieben in „Die Pest“ von Albert Camus.

Durch die Abriegelung soll die Verbreitung der Epidemie auf weitere Räume verhindert werden. Der Außenkontakt dieser Quarantäne-Orte wird unterbrochen, die dort lebenden Einwohner werden von außen versorgt, ihre Freiheitsrechte nach außen werden vollständig eingeschränkt, aber nicht unbedingt im Innenraum.

Innerhalb der Quarantäne-Orte erwartet man dann den gleichen Epidemie-Verlauf wie bei der vorgenannten Strategie und das Auslaufen der Epidemie in einem bestimmten Zeitraum.

⁴ Hier ist es irreführend und unnötig angsterzeugend, wenn in den Medien berichtet wird, 70 % der Bevölkerung müsse zunächst **erkranken**, damit eine Herdenimmunisierung erreicht werde (siehe u.a. Spiegel-online, 20.3.2020, <https://www.spiegel.de/wissenschaft/medizin/corona-herdenimmunitaet-gegen-shutdown-was-ist-besser-a-2b124ee6-4614-4a4b-9>) Da sich das Virus bei unempfindlichen Personen nicht vermehren kann, ist es bei ihnen nicht nachweisbar, sie geben es i.d.R. nicht weiter und auch ein Immuntest bleibt erfolglos, weil sich in ihrem Blut keine (spezifischen) Antikörper gebildet haben, auch wenn sie mit dem Virus in Kontakt gekommen sind - sie sind einfach ‚immun‘ und tragen damit zur Herdenimmunität bei.

⁵ Rechnet man bei einem hoch virulenten Erreger mit einer täglichen exponentiellen Ausbreitung [2-4-8-16-32-], dann sind nach 27 Tagen 128 Mill. Personen mit dem Erreger in Kontakt gekommen.

⁶ Infektionsepidemiologisches Jahrbuch meldepflichtiger Krankheiten für 2018; Infuenza s. Seite 135 ff, RKI 1.3.2019, https://www.rki.de/DE/Content/Infekt/Jahrbuch/jahrbuch_inhalt.html

⁷ Zum Vergleich: in Deutschland (83 Mill. Einwohner) gab es in 2017 insgesamt ca. 993.000 Sterbefälle (~ 2.720 tgl.) und 785.000 Geburten, https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2018/07/PD18_262_126.html

⁸ Allerdings gab das RKI Ende September 2019 - kurz vor der nächsten Grippesaison - in einer Pressemitteilung bekannt, dass dieselbe Grippewelle nach Schätzungen rund **25.100 Menschen** das Leben gekostet habe (siehe u.a. Ärzteblatt, 30.9.2019 - <https://www.aerzteblatt.de/nachrichten/106375/Grippewelle-war-toedlichste-in-30-Jahren>). Das verwirrt, denn das RKI ist nicht irgendein privates Institut zur Vermarktung von Gripeschutzimpfungen, sondern eine staatliche Einrichtung, deren Aufgaben in [§ 4 Infektionsschutzgesetz](#) (IfSG) beschrieben sind

⁹ Spiegel-online, 28.3.2020 - <https://www.spiegel.de/politik/ausland/corona-krise-schweden-verfolgt-sonderweg-im-kampf-gegen-die-pandemie-a-be9a5aef-8f7e>

Für China wird für einen zweimonatigen Zeitraum von Anfang Januar bis Mitte März 2020 mitgeteilt, dass die Zahl der Infizierten in der 11 Mill.-Stadt Wuhan und der 59 Mill.-Provinz Hubei 68.000 betrug und die der Todesfälle 3.122¹⁰, wobei weder die Zahl der Hospitalisierten (also der schweren Verläufe der Krankheit) noch der milden Verläufe angegeben ist.¹¹

Einen ähnlichen, aber schwereren Verlauf konnte man auf dem amerikanischen Kreuzfahrtschiff „Diamond Princess“ beobachten, das mit 3.700 überwiegend älteren Personen vom 5. bis zum 19.2.2020 vor Yokohama in Quarantäne lag. Nach der 14-tägigen Quarantäne waren 619 Personen erkrankt und 6 gestorben. Bis zum 29.2.2020 wurden insgesamt 712 Personen erkrankt gemeldet und 10 Personen starben. Danach stagniert die Zahl und am 31.3.2020 waren 603 der erkrankten Personen als genesen gemeldet.¹² Auch hier sind leider noch keine Zahlen zu finden, die Aufschluss über die Schwere des Krankheitsverlaufs bei den Infizierten geben.

7. Eine **dritte Strategie**, den sog. **Shutdown**, verfolgt man offenbar nun in den meisten Ländern Europas bezüglich der Corona-Epidemie: eine flächendeckende Einschränkung der sozialen Kontakte über die Schließung von Schulen und Kitas, Schließung aller öffentlichen Einrichtungen, die nicht der Daseinsfürsorge dienen, ein Verbot jeglicher Veranstaltungen und Versammlungen sowie Grenzsicherungen zur Einschränkung der Mobilität. In den meisten Ländern gilt darüber hinaus eine Kontaktsperre oder sogar eine allgemeine Ausgangssperre, die nur notwendige Arztbesuche, Einkäufe und ähnliches ausnimmt. Die Freiheitsrechte der Bürger werden drastisch eingeschränkt. Die sozialen und die wirtschaftlichen Auswirkungen sind nicht einschätzbar.

Diese Strategie dient nicht der Verhinderung der Ausbreitung der Epidemie, sondern (nur) der Verlangsamung ihrer Ausbreitung, um die Häufung der Krankheitsfälle auf einen längeren Zeitraum zu strecken, um so das Gesundheitssystem nicht zu überlasten.

Durch diese Strategie wird der Epidemieverlauf allerdings vermutlich auf einen längeren Zeitraum ausgedehnt - und damit die Belastung der Bevölkerung und der Wirtschaft. Auch werden die sogenannten Risikopersonen, die eigentlich gesondert geschützt werden sollen, über einen verlängerten Zeitraum dem Ansteckungs- und Erkrankungsrisiko ausgesetzt. Allerdings vergrößert sich so auch das Zeitfenster, in dem Wissenschaft und Pharmaindustrie die Chance haben, einen Impfstoff gegen das Virus zu entwickeln¹³, bevor es - wie auch die Influenza-Viren regelmäßig - mutiert und dann vielleicht als „neuartiges CoV-21“ wieder auftaucht.

¹⁰ John Hopkins University, <https://coronavirus.jhu.edu/map.html>, abgerufen am 18.3.2020

Dort auch - Stand 31.3.2020 -

BRD: 68.180 bestätigte Fälle mit 682 Todesfällen

Italien: 105.792 bestätigte Fälle mit 12.428 Todesfällen

China: 82.278 bestätigte Fälle mit ca. 3.500 Todesfällen (3.187 in Hubei)

Weltweit: 838.061 bestätigte Fälle mit 40.708 Todesfällen

¹¹ John Hopkins University, <https://coronavirus.jhu.edu/map.html>, abgerufen am 23.3.2020.

Während die Sterbefälle seitdem nicht mehr nennenswert ansteigen, wird die Zahl der Genesenden mit annähernd 60.000 angegeben.

¹² John Hopkins University, <https://coronavirus.jhu.edu/map.html>, abgerufen am 31.3.2020.

Danach erkrankten 19,24 % der Personen an Bord und 1,12 % von den 712 Erkrankten starben, während sich etwa 80 % als resistent erwiesen, obwohl sie überwiegend zur sog. Risikogruppe der Älteren gehörten; die Epidemie nahm hier mit etwa einem Monat einen sehr schnellen Verlauf, was der besonderen Situation auf dem Kreuzfahrtschiff (viele Personen auf sehr engem Raum mit Gemeinschaftsversorgung) geschuldet sein dürfte; der Verlauf auf dem Kreuzfahrtschiff kann wohl als „**Worst-Case-Szenario**“ der Corona-Epidemie angenommen werden

¹³ In seinem Jahrbuch 2018 teilt das RKI folgende Zahlen zur Grippeimpfung mit (Seite 139):

„Bei 159.813 Fällen (72 % der Erkrankten) lag eine Angabe zum Impfstatus vor. Davon wurden 92 % (147.548) als nicht geimpft und 7,7 % (12.265) als geimpft übermittelt.“

8. Ob sich diese dritte Strategie als brillante Idee oder als Fiasko erweisen wird, kann derzeit niemand sagen, meint kritisch der Epidemiologe Prof. John P.A. Ioannidis von der Stanford-Universität.¹⁴

Seine Einschätzung zusammengefasst:

Wenn man das Corona-Virus nicht als solches fokussiert, sondern - wie bisher jedes Jahr - einfach unter „Grippewelle“ verbucht hätte, wäre vermutlich niemandem etwas aufgefallen, weil die Sterberaten keineswegs höher sind als jedes Jahr. Es gebe zumindest keine wissenschaftlichen Belege für die Behauptung, es handle sich um eine Pandemie. Die Maßnahmen der Politik, welche die Existenzgrundlagen von Millionen von Menschen zumindest gefährden, erfolgten bisher ohne valide wissenschaftliche Grundlage.

Diese Einschätzung teilt der Mediziner und Politiker Dr. Wolfgang Wodarg aus Kiel, der auf seiner Internetseite¹⁵ zudem versucht, Erklärungen zur besonderen Situation in Italien mit derzeit über 105.000 bestätigten Krankheits- und etwa 12.000 Todesfällen (bei einer Bevölkerung von 60 Mill.) zu finden.¹⁶

9. Vieles deutet daraufhin, dass bei der Entwicklung der Corona-Krise nicht nur die vorgenannten epidemiologischen Parameter und sozialmedizinische Erwägungen, sondern auch sozial- und wirtschaftspolitische Entscheidungen eine nicht unbedeutende Rolle spielen.¹⁷

Der ehemalige Präsident der Bundesärztekammer Prof. Frank Ulrich Montgomery hält zwar die Strategie zur Verlangsamung der Krankheitsausbreitung für richtig, zweifelt aber an der Verhältnismäßigkeit und Wirksamkeit der ergriffenen bzw. angedachten drastischen Maßnahmen wie der Ausgangssperre (Lockdown). In einem Interview mit der Rheinischen Post¹⁸ erklärte er:

„Italien hat einen Lockdown verhängt und hat einen gegenteiligen Effekt erzielt. Die waren ganz schnell an ihren Kapazitätsgrenzen, haben aber die Virusausbreitung innerhalb des Lockdowns überhaupt nicht verlangsamt. Ein Lockdown ist eine politische Verzweiflungsmaßnahme, weil man mit Zwangsmaßnahmen meint, weiter zu kommen, als man mit der Erzeugung von Vernunft käme.“

10. Nachtrag vom 5. April 2020:

Auf die Frage, ob denn der Zeitdruck in der jetzigen Corona-Krise rechtfertige, die Regeln der Demokratie auszusetzen, antwortet die Schriftstellerin und Juristin Juli Zeh im einem Interview in der Süddeutschen Zeitung.¹⁹

„Nein. Demokratische Politik darf auch in Krisenzeiten nicht nur den Vorgaben von einzelnen Beratern folgen und sagen, jetzt läuft hier alles aus dem Ruder, und deshalb müssen wir drakonisch in die Bürgerrechte eingreifen. (...) Auch bei der Abwendung von Gefahren gilt nicht „viel hilft viel“,

¹⁴ <https://www.statnews.com/2020/03/17/a-fiasco-in-the-making-as-the-coronavirus-pandemic-takes-hold-we-are-making-decisions-without-reliable-data/>, Artikel (englisch) vom 17.3.2020, abgerufen am 18.3.2020

¹⁵ <https://www.wodarg.com/q-a-fragen-und-antworten-zu-corona/>, abgerufen am 18.3.2020

¹⁶ zu Italien s.a.: Fakten zu Covid-19, Swiss Propaganda-Research - <https://swprs.org/covid-19-hinweis-ii/>,

¹⁷ bemerkenswert dazu die Stellungnahme der Bertelsmann-Stiftung, Neue Westfälische, 18.3.2020:

„Bertelsmann-Stiftung verteidigt Studie - Die Bertelsmann-Stiftung hat vor Kurzem zu einer Halbierung der Klinikanzahl geraten. Gegenüber unserer Zeitung rechtfertigt sie ihren Vorschlag - trotz des Coronavirus (...).“

<https://www.nw.de/nachrichten/zwischen-weser-und-rhein/22727317-Halbierung-der-Klinikanzahl-Bertelsmann-Stiftung-verteidigt-Studie.html>

¹⁸ Rheinische Post, 18.3.2020: <https://www.general-anzeiger-bonn.de/news/politik/deutschland/interview-mit-weltaerztepraesident-montgomery-ueber-coronapandemie-ist-chaos-aid-49609561>

¹⁹ Süddeutsche Zeitung 4./5.4.2020: Es gibt immer eine Alternative - Juli Zeh zur Corona-Krise, <https://www.sueddeutsche.de/kultur/juli-zeh-corona-interview-1.4867094?reduced=true>

sondern: so viel wie nötig, so wenig wie möglich. Ansonsten fehlt es an der Verhältnismäßigkeit (...)“

Auf die Frage, ob denn die Strategie des Shutdown angesichts der für Italien und Spanien genannten Zahlen nicht alternativlos sei, erklärt sie:

„Es gibt immer eine Alternative, und unsere Verfassung verlangt, dass wir die verschiedenen Möglichkeiten abwägen. Im Fall von Covid-19 sind sich große Teile der Fachwelt einig, dass eine sog. Herdenimmunsierung stattfinden muss (...). Ich will jetzt nicht sagen, welche Alternative besser ist, denn ich bin keine Expertin. Aber das Frappierende ist doch, dass eine multidisziplinäre und für die Bürger verständliche Diskussion von Alternativen gar nicht stattgefunden hat.“

Den demokratischen Diskurs durch Zwangsmaßnahmen und Bestrafungstaktik zu ersetzen, hält auch Juli Zeh für bedenklich. Man schüchtere die Bevölkerung ein, in der Hoffnung, sie auf diese Weise zum Einhalten der Notstandsregeln zu bringen.

„Wir werden als Bürger durch die Rhetorik und das Vorgehen in eine wirklich schwierige Lage gebracht. Die allermeisten von uns verstehen, dass es notwendig ist, etwas gegen das Virus zu unternehmen. Man will vernünftig sein, man will auch Solidarität zeigen gegenüber Risikogruppen, man will nicht das gemeinschaftliche Vorgehen torpedieren. Aber vieles von dem, was passiert, erscheint einem unlogisch, überstürzt, undemokratisch. Dagegen würde man gern aufbegehren. Aber dann wird einem gesagt, dass man sich schuldig macht an möglichen Opfern, wenn man nicht mitspielt. Das ist ein unnötiges Dilemma, das die Menschen quält: ein künstlich entfachteter Antagonismus zwischen Menschenrechten und Menschleben.“

Was ihr Angst mache sei die Erkenntnis, wie wenig Politik und Gesellschaft mit Krisensituationen umzugehen wisse.

„Wie schnell wir zu angstgetriebenen Entscheidungen bereit sind, wie kopflos auch unsere gewählten Politiker agieren, wenn sie gleich die Verantwortung an „Berater“ abgeben, statt besonnen im Sinne der Demokratie zu agieren. Mit Verlaub, Covid-19 ist nicht harmlos. Aber es sind viel schlimmere Pandemien oder andere Katastrophen denkbar. Wie sollte es denn dann erst zugehen? (...)

Wir wissen aus Erfahrung, wie gefährlich Angstmechanismen sind. Deshalb würde ich von verantwortlicher Politik und auch von verantwortungsvollen Medien verlangen, dass sie niemals Angst zu ihrem Werkzeug machen (...) Es wäre absolut wichtig, zur Sachlichkeit zurückzukehren und die Bevölkerung als mündige Bürger zu behandeln statt wie verstörte Kinder. Angst schlägt irgendwann in Aggression um und es ist völlig unklar, gegen wen oder was sich das dann richten wird.“